

Liebe Mitglieder der Arp Schnitger Gesellschaft,

mit dem Newsletter möchten wir Ihnen in Zukunft viermal jährlich (zum 1.2., 1.5., 1.8. und 1.11.) eine Ergänzung zur Homepage der Gesellschaft und den Rundschreiben ins Haus schicken. Also noch so ein Mailbox-Füller? Nun, unter dem Motto **Service & Information** wird er Ihnen hoffentlich einiges Interessantes, Anregendes, Nützliches und Unterhaltendes bieten, und zwar unter den folgenden Rubriken:

- **Schnitger-Neuigkeiten** - Was tut sich an und bei den Schnitger-Orgeln und in der Schnitger-Forschung?
- **Für Freunde historischer Orgeln** - Nachrichten und Notizen aus der Orgelwelt zu Instrumenten und Orgelmusik vom Mittelalter bis ca. 1850
- **Texte, Thesen, Dokumente** - jeweils ein ausgewählter Text über Schnitger, Orgelbau, Orgelmusik, Kulturgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts
- **Unterwegs** - Hinweise auf spezielle Veranstaltungen, Museen, Ausstellungen, besondere Ereignisse und besondere Orte im Zusammenhang mit historischen Orgeln
- **Buch und CD/DVD** - Vorstellung von Veröffentlichungen und Ton-/Bildträgern zum Thema Schnitger
- **Meister Arps Kuriositätenkabinett** - Originelles und Überraschendes
- **Gesucht & Gefunden** - "Kleinanzeigen"
- **Orgel-Quiz** - Etwas gewinnen können Sie auch!

Viele Augen sehen natürlich mehr als zwei: Alle LeserInnen sind herzlich eingeladen, per E-Mail oder Post zum Newsletter beizutragen! Die Redaktionsadresse finden Sie auf der letzten Seite. Um Missverständnissen vorzubeugen, möchte ich allerdings gleich zu Anfang darauf hinweisen, was der Newsletter *nicht* ist:

1. Da jedes Jahr Hunderte von regulären Konzerten an Schnitger-Orgeln stattfinden, können wir hier aus Zeit- und Platzgründen *keinen musikalischen Terminkalender* liefern. Fast alle Kirchengemeinden bzw. Veranstalter stellen ihre Daten ins Internet, so dass sie ohnehin gut zugänglich sind. Für den Newsletter sind jedoch Hinweise auf besondere Veranstaltungen (z.B. Orgeleinweihungen nach Restaurierungen, Meisterkurse, Wettbewerbe, Symposien etc.) von großem Interesse - um Mitteilungen wird gebeten!
2. Der Newsletter soll sich bei einem Umfang von ca. 4-5 Seiten auf Information und Service konzentrieren, er kann *keine Diskussionsplattform* sein. Hinweise auf Diskussionsforen zum Thema Orgel im Internet o.ä. können aber eingestellt werden.
3. To our members in the Anglo-American world and other countries: Would you like to receive an English edition of the Newsletter? If so, please let Mrs Wolters know (schrifftuehrer@arp-schnitger-gesellschaft.de).

Alles Weitere wird sich zurechtlaufen - hier kommt erst einmal die "Nr. 1"!

Viel Vergnügen wünscht

Dorothea Schröder
(Redaktion)

Schnitger-Neuigkeiten

Eutin (D): Aus Schnitgers Aufzeichnungen geht hervor, dass er 1692/93 eine Orgel mit zwei Manualen und Pedal für die Kapelle im Schloss Eutin lieferte. Ein Kontrakt oder Abnahmebericht ist nicht bekannt; von der Orgel blieb nur das Gehäuse erhalten. 1862 ersetzte Eduard Schulze aus Thüringen Schnitgers Werk durch eine romantische Orgel. Wie die regionale Presse Ende Mai 2009 meldete ("*Arp Schnitger-Orgel* klingt wieder!"), wurden bei der Restaurierung der *Schulze-Orgel* (!) durch Rowan West und Friedrich Lieb (Ahrweiler) rechts und links vom Spieltisch die übermalten Registerschilder der Schnitger-Orgel entdeckt. Noch sind sie nicht freigelegt - dafür müssen zusätzliche Gelder zur Verfügung stehen. Wenn es soweit ist, wird hoffentlich die bislang unbekannte Originaldisposition ablesbar sein.

Flensburg (D): In der St. Nikolai-Kirche wird am 20. September 2009 eine neue Orgel von Gerald Woehl (Marburg) eingeweiht, deren Technik schon im Voraus für Aufsehen sorgte: Kurz gesagt, umfasst das Werk zwei Teile - einen "historischen" nach Schnitgers Disposition von 1707 und einen "modernen" -, die sowohl einzeln als auch kombiniert gespielt werden können. Mehr über dieses Instrument, bei dessen Einweihung auch die Arp Schnitger Gesellschaft mit einem Info-Stand präsent sein wird, in einer der nächsten Newsletter-Ausgaben. Über Konzerte usw. informiert die Homepage der Kirche www.nikolaikirche-flensburg.de - auf dem Titelbild das Kästchen "Festwochen zur Orgelweihe" anklicken.

Yale University, New Haven (USA): Ein Jahr lang feierte das Yale Institute of Sacred Music eine neue Orgel, die von der Firma Taylor & Boody (Staunton, Virginia) so authentisch wie möglich nach dem Vorbild der Wilde-Schnitger-Orgel in Lüdingworth (1598/1682) gebaut wurde - allerdings ohne Pedaltürme, weil der Platz in der College-Kapelle nicht ausreichte. Das Pedal steht dort hinter dem Hauptwerksgehäuse. Mitteltönig und im Chorton ($a^\circ = 465$ Hz) gestimmt, soll das Instrument der amerikanischen Musikwelt einen neuen Impuls geben. Zu den Interpreten, die unter dem Motto "Fanfare!" die Orgel vorstellten, gehörte auch Prof. Dr. h.c. Harald Vogel mit zwei Konzerten am 5. und 6. Oktober 2007. Details und Bilder von der Orgel erhält man über die Homepage der Orgelbauer (www.taylorandboody.com), dort auf "Instruments" und dann auf "Op. 55" (Marquand Chapel Yale) gehen.

Für Freunde historischer Orgeln

In jeder Geschichte des Orgelbaus müsste der Name des Herzogs **Heinrich Julius von Braunschweig-Lüneburg** (bzw. Wolfenbüttel, 1564-1613) fett gedruckt in goldenen Lettern stehen, denn er gab zwei berühmte klingende Wunderwerke in Auftrag: 1592-96 baute **David Beck** für ihn jene Orgel in der Schlosskirche von Gröningen, die mit dem legendären Treffen der 53 bedeutendsten Organisten Deutschlands eingeweiht wurde, und 1610 vollendete **Esaias Compenius** das "hölzterne Orgel-Werck", das laut Michael Praetorius' *Syntagma musicum II* zunächst "zu Hessen uffm Schlosse" stand. Da auch in neuen Veröffentlichungen immer noch die Vorstellung herumgeistert, Praetorius habe die hessische Residenzstadt Kassel gemeint, seien die richtigen Koordinaten hier angegeben: Der Ort Hessen, einst Sommerresidenz und Witwensitz der Braunschweiger Herzöge, liegt auf halbem Wege zwischen Wolfenbüttel und Halberstadt an der Bundesstraße 79. Wer sich dorthin begibt, kann die Ruine des Renaissance-Schlusses nebst Gartenresten besichtigen; die Orgel steht allerdings seit 1617 im dänischen Königsschloss Frederiksborg bei Kopenhagen. Aus Anlass ihres 400. Geburtstages wird es im Juni 2010 eine Festwoche in Wolfenbüttel und im September/Oktober 2010 Veranstaltungen in Frederiksborg geben - Näheres dazu im kommenden Frühjahr.

Von David Becks Prachtorgel blieb der ungemein reich verzierte Prospekt erhalten. Aufgeteilt zwischen St. Martini, Halberstadt (Hauptwerk und Pedaltürme) und der Kirche von Harsleben (Rückpositiv), steht er jetzt im Mittelpunkt der Aktivitäten des Fördervereins "Organum gruningense redivivum - die Michael-Praetorius-Orgel für St. Martini Halberstadt e.V.". Informationen erhalten Sie im Internet unter www.buergerkirche.de; eine reich bebilderte Broschüre mit mehreren Textbeiträgen kann über Ulrich Schäffner (Westendorf 21, 38820 Halberstadt, Tel. 03941/625695, E-Mail: ulrich.schaeffner@gmx.de) bezogen werden.

Texte, Thesen, Dokumente

Dass auch schon in der "guten alten Zeit" nicht immer pfleglich mit Kircheninventar umgegangen wurde, belegt die Eingabe eines entnervten Organisten an den Rat der Bergstadt Clausthal-Zellerfeld aus dem Jahr 1748. Bei der betroffenen Orgel muss es sich um die Schnitger-Orgel von St. Salvatoris (1699-1702) handeln:

"Habe hierdurch dienstl. ersuchen wollen, die Verfügung zu treffen, daß die Burschen aus den zwey oberen Claßen hiesiger Schule, des Sonn- und Festtages, sonderlich nachmittags dahin angehalten werden, aus der Balg-Cammer und von der Orgel [weg] zu bleiben. Sie sind es, die an beyden orten den größten unfug anfangen, dem Balgtreter vorgreifen, die Bälge mit größter Gewalt niederstauchen, der Orgel dadurch eine große Erschütterung verursachen, und wovon ich accidens [d.h. Mitteilung] erhalte, daß die Bälge schadhafft und die gantze Orgel verstimmt wird. Wie ich denn diese gantze woche habe aussetzen müßen um die vorgefallenen Fehler zu repariren. Es wird anbey gebethen, mir nicht aufzutragen, die Burschen davon abzuhalten, denn die jungen Cadets werden heutigen Tages auf solche Art erzogen, daß der geringste von ihnen sich einbildet schon mit den ersten schritten, die er in die Welt gethan, beßer gewesen zu seyn, als ein organiste..."

Ach, was muss man doch von bösen Knaben hören oder lesen... Das obige Zitat und viel Interessantes zu einem unbeachteten, aber für die Orgelmusik lebenswichtigen Beruf finden Sie in Walter Salmens Buch *Calcanten und Orgelzieherinnen. Geschichte eines 'niederer' Dienstes*, Georg Olms Verlag, Hildesheim/Zürich/New York 2007. Sehr zu empfehlen!

Unterwegs

In einem der schönsten Teile Mecklenburgs, zwischen Fleesensee und Plauer See, liegt die alte Klosterstadt **Malchow** (nicht mit dem 30 km entfernten Malchin zu verwechseln!), die mit dem **Mecklenburgischen Orgelmuseum** zu einem Anziehungspunkt für Orgelfreunde geworden ist. In der Klosterkirche und dem ehemaligen Pfarrhaus werden Orgeln und Orgelteile verwahrt, "die am ursprünglichen Standort vom Verfall bedroht sind, in nicht genutzten oder baulich gefährdeten Kirchen stehen, nicht mehr spielbar sind und aufgrund fehlender Mittel vorerst nicht repariert werden oder anderen Instrumenten weichen müssen... In der Klosterkirche sind derzeit sieben klingende Orgeln zu hören. Den Hauptbestand bilden romantische Instrumente des 19. Jahrhunderts. Bedeutsam ist dabei das Instrument, welches 1890 von Friedrich Friese, Schwerin, für die Klosterkirche gebaut wurde. Ältestes Stück der Ausstellung sind die Reste eines Orgelgehäuses aus der Zeit um 1630" (Text des Orgelmuseums). Dazu gibt es Informationen zur Geschichte und Bauweise der Orgel im allgemeinen und speziell zur Orgelgeschichte Mecklenburgs. Bei Führungen und Konzerten erklingen die Instrumente in der akustisch äusserst günstigen neogotischen Klosterkirche, wo auch Konzerte veranstaltet werden.

Wer den Herbst vielleicht für einen Kurzurlaub an den mecklenburgischen Seen nutzen möchte, hat noch bis zum 30. November 2009 die Gelegenheit, in Malchow die Ausstellung *Vom Alten Land nach Mecklenburg - Arp Schnitger und seine Schüler* zu besuchen. Öffnungszeiten, Veranstaltungen usw. präsentiert das Internet (www.orgelmuseum-malchow.de). Telefonisch ist das Museum unter 039932/12537 zu erreichen.

Es stand schon im letzten Rundschreiben, soll aber hier noch einmal in Erinnerung gerufen werden: In der Ausstellung *Oldenburger Geistesblitze* (**Landesbibliothek Oldenburg** am Pferdemarkt) ist Arp Schnitger prominent vertreten. Ein Besuch ist noch bis zum 31. Oktober 2009 möglich; im Internet (www.oldenburger-geistesblitze.de) kann man u.a. ein Gespräch der Ausstellungsleiterin mit Prof. Dr. Hans Davidsson und Prof. Dr. h.c. Harald Vogel als Video abrufen.

Meister Arps Kuriositätenkabinett

Zu den Jubilaren des Jahres 2009 gehört **Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)**, der seit seiner Kindheit mit Orgeln vertraut war und auf Reisen keine Gelegenheit ausließ, Orgeln am Wege auszuprobieren. Auf einer Wanderung in der Schweiz kam er nach **Engelberg**, "phantasierte ein wenig" auf der Orgel in der Kirche des Benediktinerstiftes und wurde von den begeisterten Mönchen eingeladen, bei der Sonntagsmesse mitzuwirken. Hier sein Stimmungsbild aus einem Brief an die Familie vom 24. August 1831:

"Die Orgel ist gleich beim Hochaltar, neben den Chorstühlen für die Patres. So nahm ich denn meinen Platz mitten unter den Mönchen, der wahre Saul unter den Propheten; neben mir strich ein böser Benedictiner den Contrabaß, einige andere Geige; einer der Honoratioren geigte vor. Der Pater Praeceptor stand vor mir, sang Solo, und dirigierte mit einem armdicken, langen Prügel; die Eleven des Klosters machten den Chor in ihren schwarzen Kutten; ein alter, reducirter Landmann spielte auf einer alten, reducirten Hoboe mit, und ganz in der Ferne saßen zwei, und tüteten still in große Trompeten mit grünen Quasten. Und mit alledem war das Ding sehr erfreulich; man mußte die Leute lieb haben, denn sie hatten Eifer, und alle arbeiteten so gut sie konnten. Es wurde eine Messe von Emmerich gegeben; jeder Ton hatte seinen Zopf und seinen Puder; ich spielte treulich den Generalbaß aus meiner bezifferten Stimme; setzte von Zeit zu Zeit Blasinstrumente hinzu, wenn ich mich langweilte, machte auch die Responsorien, phantasirte auf das gegebene Thema, mußte am Ende auf Begehren des Prälaten eine Marsch spielen, so hart es mir auf der Orgel ankam, und wurde ehrenvoll entlassen."

(zit. nach: *Reisebriefe von Felix Mendelssohn Bartholdy aus den Jahren 1830 bis 1832*, hg. von Paul Mendelssohn Bartholdy, 4. Aufl., Leipzig 1862, S. 250f.)

Buch und CD/DVD

Handlich im Format, übersichtlich im Aufbau, verständlich in den Erläuterungen, gut illustriert, sauber gedruckt und stabil gebunden - so wünscht man sich ein Fachlexikon. Für alles, was mit der Orgel als Instrument zu tun hat, liegt mit dem **Lexikon Orgelbau** aus dem Bärenreiter-Verlag jetzt solch ein Werk vor. Keine Angst, es ist nicht nur für Fachleute gedacht! Ganz im Gegenteil, gerade der vielzitierte "interessierte Laie" kann sich schon anhand der instruktiven

Bebilderung weit ins Thema vorarbeiten, und wer erst einmal mit dem Stöbern in den Stichworten angefangen hat, wird so schnell nicht damit aufhören. Zur Vorstellung einzelner Register und typischer Kombinationen ist eine CD beigegeben, auf der u.a. eine englische Orgel von 1912 zu hören ist. Falls Sie schon immer einmal einem Cornopean 8' lauschen wollten, werden Sie hier fündig und können dabei nachlesen, was das eigentlich ist: "Cornopean (engl. = Jubelhorn oder Päänsborn, griech. päan = Jubelgesang, Preislied), ursprünglich alte Bezeichnung für Cornett. Im neueren engl. und amerikan. Ob. [Orgelbau], zuweilen auch im dt. Ob. (Sauer, Jahrhunderthalle Breslau 1913), wird dieses Reg. als 8'-Zungen-Reg. im SW [Schwellwerk] neben Cornett und Oboe disponiert. Der Klang ist hornartig (zwischen Horn und Trompete)." (S. 30). Nicht gerade Schnitgers Art - aber im Gegensatz zu anderen Orgel-Lexika, die hauptsächlich auf das 19. und 20. Jahrhundert ausgerichtet sind, bietet dieses auch wichtige Begriffe zum älteren Orgelbau, z.B. "Hamburger Prospekt", "Baldachin-Orgel" oder auch eine Definition der Berufsbezeichnung "Restaurator im Orgel- und Harmoniumbauerhandwerk".

Fazit: Höchst empfehlenswert bis unentbehrlich, und dazu noch erfreulicherweise zu einem sehr akzeptablen Preis zu haben.

Michael Bosch, Klaus Döhring, Wolf Kalipp: *Lexikon Orgelbau*, Bärenreiter, Kassel, Basel u.a. 2007, 194 S. mit zahlreichen Abb. und beigelegter CD mit Klangbeispielen. ISBN 978-3-7618-1391-1; € 34,95

Weil das gut sortierte Tonträger-Fachgeschäft mittlerweile ein Rarissimum geworden ist, erfährt man oft nur durch Zufall, was die DVD-Sparte uns Orgelfreunden zu bieten hat. Da wäre die Serie *History of the Organ* (Vol. 1-4, je ca. 55 Min., mehrsprachig) von Arthaus Musik zu nennen: Für Schnitger-Liebhaber ist **Vol. 2, *From Sweelinck to Bach***, besonders interessant, weil die Orgel von Norden im Mittelpunkt dieser Folge steht. Bernard Focroulle erklärt das Instrument, stellt Register vor und spielt Werke von Weckmann und Buxtehude. Choralvorspiele von Bach, gespielt von Hans Heintze, sind an der Cappeler Orgel zu hören - einmal auch mit der singenden Gemeinde, Anno 1997 (damals entstanden die Aufnahmen als Serie für das französische Fernsehprogramm F3). Obwohl das Booklet nur dürftig ausgestattet ist und keine Informationen zu Orgeln und Musikstücken enthält, hat die DVD ihre Vorteile: Die Kamera springt und schwenkt nicht im Dreisekudentakt herum, sondern verweilt lange in ruhigen Einstellungen, so dass man z.B. Gustav Leonhardt an der Großen Orgel der Nieuwe Kerk, Amsterdam, so genau auf die Hände schauen kann, als würde man neben ihm stehen.

Die vier Folgen der Serie sind einzeln „im Fachhandel“ zu erwerben; einfacher ist wohl vielerorts die Bestellung über den Schallplatten-Versandhandel jpc (www.jpc.de), Postfach 13 29, 49111 Georgsmarienhütte, Tel. 0180/525 17 15. Dort hat die DVD die Bestellnr. 1424633 und kostet € 18,99.

(Die Firma jpc wird in dieser Spalte öfters vorkommen - bitte denken Sie nicht, die Redakteurin bekäme Provision dafür! In Cuxhaven wohnend und damit 120 km vom nächsten Fachgeschäft entfernt - siehe oben -, hat sie nur in vielen Jahren die Erfahrung gemacht, dass dieser Versand das größte Angebot hat, zuverlässig und kundenfreundlich arbeitet und häufig auch für Orgelfreunde interessante Sonderangebote hat.)

Gesucht & gefunden

Hier haben unsere Mitglieder zukünftig die Gelegenheit, per „Kleinanzeige“ nach Orgel-Dingen (Bücher, CDs, Fotos...) zu suchen bzw. solche anzubieten (nur von/an Privat, kein gewerblicher Handel). Dafür bitte den Wunsch oder Gegenstand kurz beschreiben und Name/Adresse/Tel.-Nr. oder Mailadresse angeben.

Bei allen Mail- oder Posteingängen wird geprüft, ob sie in den thematischen Umkreis der ASG passen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Einträge abzulehnen, und übernimmt keine Verantwortung für den Zustand angebotener Gegenstände. Die Abwicklung von Kauf/Tausch usw., Versand und evtl. Zahlungen erfolgt nicht über die Redaktion/ASG, sondern ausschließlich direkt zwischen Inserenten und Interessenten.

Orgel-Quiz

Die Prospekte der großen Schnitger-Orgeln, z.B. in St. Jacobi, Hamburg, sind symmetrisch gebaut und besitzen üblicherweise zwei seitliche Pedaltürme. In einem Fall legte Schnitger das Gehäuse jedoch in einer ganz ungewöhnlichen Form an, nämlich mit nur einem mächtigen Pedalturm. Er steht vor einem Pfeiler und „spricht“ in Richtung Langhaus, während Hauptgehäuse und Rückpositiv im Chor stehen.

à In welcher Kirche/Stadt befindet sich diese Orgel?

Unter den richtigen Einsendungen (E-Mail oder Postkarte, bitte in jedem Fall die Absender-Postadresse angeben!) wird eine Zehnerpackung Grußkarten mit einer Orgelzeichnung von Arp Schnitger (inkl. Umschläge) verlost. Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2009.

Kontakt

Redaktion im Auftrag der Arp Schnitger-Gesellschaft e.V.:
Prof. Dr. Dorothea Schröder

Mail: fkca002@uni-hamburg.de

Post: Segelckestr. 67, 27472 Cuxhaven

Wenn Ihre Einsendungen per Post etwas enthalten, das zurückgeschickt werden soll, legen Sie bitte einen adressierten und ausreichend frankierten Rückumschlag bei.